

Hausgottesdienst am Gründonnerstag, Lj.B, 01.04.2021



*Foto: Friedbert Simon -
Abendmahl - Breunberg -
in: pfarrbriefservice.de*



*Foto: Bernhard Riedl - Fußwaschung -
in: pfarrbriefservice.de*

Vorbemerkung / Vorbereitung

Liebe Mitchristen!

Alle sind wieder sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten unserer Pfarreiengemeinschaft (MF = Messfeier / WGF = Wort-Gottes-Feier):

Do, 01.04. 18:30 Uhr MF in Maßbach

18:30 Uhr WGF in Wermerichshausen

19:00 Uhr WGF in Thundorf

20:00 Uhr MF in Poppenlauer

20:00 Uhr WGF in Rothhausen (an der Schulturnhalle)

20:00 Uhr WGF in Rannungen

Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, muss eine FFP2-Maske (oder vergleichbare Qualität, wie z.B. KN95) während des ganzen Gottesdienstes tragen. Das eigene Gotteslob sollte mitgebracht werden (Gemeindegeseang ist weiterhin nicht gestattet, mitunter werden aber Lieder oder andere Texte gemeinsam gesprochen).

Wer lieber daheim bleiben und alleine oder in seiner Hausgemeinschaft Gottesdienst feiern möchte, findet für den Gründonnerstag im Folgenden ein Angebot.

Wer zu mehreren ist, verteile die Texte aus dem Hausgottesdienst an verschiedene Sprecher/innen und entscheide, was man gemeinsam übernehmen oder verändern möchte. Wer den Gottesdienst alleine feiert, wandle die Wir-Form in die Ich-Form um. ‚Unsichere‘ Lieder können auch gemeinsam gebetet oder mit einer musikalischen Hilfe im Internet gesungen oder ggf. sogar mit einem eigenen Instrument begleitet werden.

Die Corona-Ansteckungsgefahr besteht weiterhin sehr intensiv. Auch persönliche Kontakte sollen minimiert werden. Aktuell dürfen sich fünf Personen aus zwei Haushalten treffen, zuzüglich deren Kinder unter 14 Jahren - bei Inzidenz unter 100 (Angabe ohne Gewähr).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet und besprochen werden: ein geeigneter Platz zum Feiern, (selbstgebackenes) Brot und Wein bzw. Traubensaft, für jeden ein eigenes Glas, evtl. weitere Speisen, Symbole wie Blumen, Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel, diese Vorlage für alle Mitfeiernden (bzw. um zu zweit reinzuschauen); wer welche Texte vorträgt, vorbetet (= V) und ggf. das Bibelgespräch moderiert.

Eröffnung

V: Mit dem Gründonnerstag beginnt das „Triduum“, die heiligen drei Tage von Abendmahl, Leiden und Tod und von der Auferweckung Jesu. Die liturgischen Feiern von Gründonnerstag, Karfreitag und der Osternacht bilden eine Einheit mit zwei Unterbrechungen. Wir feiern in diesen Tagen das Zentrum, die Mitte, den Höhepunkt unseres christlichen Glaubens!

In diesem Jahr können wir weiterhin nur mit Einschränkungen Gottesdienste in unseren Kirchen feiern, um Gesundheit und Leben unserer Mitmenschen zu schützen. Aber wir können allein oder mit unseren ‚Hausgenossen‘ in der Keimzelle christlicher Anfänge, als Hauskirche, diese Feiern begehen.

Wir stellen diese Feier und uns selbst unter den Schutz des gütigen, uns liebenden Gottes und sprechen gemeinsam:

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Gründonnerstag: Es ist ein ereignisreicher Tag. Jesus feiert mit seinen Jüngern das Paschamahl und wäscht ihnen die Füße. In der Nacht wird er verhaftet. Die Kirche feiert an diesem Tag die Stiftung der Eucharistie. Jesus verbindet sein Leiden, Sterben und Auferstehen mit den Gaben von Brot und Wein. In diesen Gaben ist er mitten unter uns. Der Auftrag lautet: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ (vgl. 1 Kor 11,24f) Lassen wir uns durch diesen Gottesdienst in die Gemeinschaft mit Jesus Christus hineinnehmen.

Gotteslob Nr. 392,1+3+4 Lobe den Herren

<https://www.youtube.com/watch?v=sggXplgFDjk>

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; /
lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. /
Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe, wacht auf, /
lasset den Lobgesang hören.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, /
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. /
In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott /
über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, /
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. /
Denke daran, / was der Allmächtige kann, /
der dir mit Liebe begegnet.

Kyrie

V: Herr Jesus Christus,
du verschenkst dich immer wieder in Brot und Wein. -
Herr, erbarme dich unser. **A:** Herr, erbarme dich unser.

V: Du hast dich klein gemacht, um uns und den Deinen zu dienen. -
Christus, erbarme dich unser. **A:** Christus, erbarme dich unser.

V: Du gibst uns ein Beispiel liebevoller Hingabe. -
Herr, erbarme dich unser. **A:** Herr, erbarme dich unser.

Gebet

V: Wir danken dir, Herr, unser Gott, für das gemeinsame Gebet, das gemeinsame Essen und Trinken, das uns mit Menschen auf der ganzen Erde verbindet.

A: So bleibt in uns lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden. Du bist bei uns und gibst uns Zuversicht. Festige unsere Gemeinschaft mit dir und miteinander. Schenke uns den Geist deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und für uns da ist in Ewigkeit. Amen

Lesung

1 Kor 11,23-26

V: Hinführung: Über das Letzte Abendmahl Jesu wird an vier Stellen des Neuen Testaments berichtet (Mt 26,26-28; Mk 14,22-24; Lk 22,19-20; 1 Kor 11,23-25). Die Berichte stimmen im Wesentlichen überein; kleine Unterschiede haben sich vor allem durch die verschiedene Praxis örtlicher Liturgien herausgebildet.

In diesem Mahl hat Jesus die großen Vorbilder und Verheißungen des Ersten Bundes erfüllt. Er hat dem Paschamahl seines jüdischen Volkes einen neuen, endgültigen Sinn und Inhalt gegeben. Er selbst ist der Knecht Gottes, der sein Leben zur Sühne für die Vielen dahingibt (vgl. Jes 53, 45; 42, 6); er ist das Lamm, das geopfert wird und mit seinem Blut den Neuen Bund begründet (vgl. Ex 24, 8; Jer 31, 31–34). Die Teilnahme an diesem Mahl bedeutet Gemeinschaft mit Christus in seinem Tod und seiner Verherrlichung, auch Gemeinschaft mit allen, die von diesem Brot essen, und mit allen, für die Christus gestorben ist (communio [lat.] = Gemeinschaft).

L: Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wort des lebendigen Gottes. - **A:** Dank sei Gott

Gotteslob Nr. 282,1-3 Beim letzten Abendmahle

<https://www.youtube.com/watch?v=TGHu0rKkl8>

1. Beim letzten Abendmahle, / die Nacht vor seinem Tod, / nahm Jesus in dem Saale / Gott dankend Wein und Brot.
2. „Nehmt“, sprach er, „trinket, esset: / Das ist mein Fleisch, mein Blut, / damit ihr nie vergesst, / was meine Liebe tut.“
3. Dann ging er hin zu sterben / aus liebevollem Sinn, / gab, Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum Opfer hin.

Evangelium Joh 13,1-15

Das Evangelium könnte in Rollen gelesen werden:

E = Erzähler/in **J** = Jesus **P** = Petrus.

E: Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm:

P: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

E: Jesus sagte zu ihm:

J: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.

E: Petrus entgegnete ihm:

P: Niemals sollst du mir die Füße waschen!

E: Jesus erwiderte ihm:

J: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

E: Da sagte Simon Petrus zu ihm:

P: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

E: Jesus sagte zu ihm:

J: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.

E: Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen:

J: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

E: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. **A:** Lob sei dir Christus.

Gespräch

Vielleicht ist es möglich, sich über das Evangelium anhand folgender Fragen auszutauschen:

- Was berührt mich am heutigen Evangelium?
- Wie deutet Jesus die Fußwaschung?
- Wo bin ich dem Beispiel Jesu gefolgt?
- Wem habe ich in den letzten Tagen gedient?

(alternativ kann die Lesepredigt vorgetragen werden, die am Schluss des Gottesdienstes zu finden ist)

Gotteslob Nr. 470 Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

<https://www.youtube.com/watch?v=1Y9kWLm0AWM>

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht /
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, /

KV: dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, /
dann wohnt er schon in unserer Welt. /

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht /
in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt, /
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, / *KV:* ...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält /
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, / *KV:* ...

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt, /
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, / *KV:* ...

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist /
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, / *KV:* ...

Hinführung zur Agapefeier

L: Die Fußwaschung ereignet sich nach dem Evangelisten Johannes während eines gemeinsamen Mahls. Erzählungen vom gemeinsamen Essen und Trinken durchziehen die Bibel und Jesu Leben wie ein roter Faden: Gott weiß um die Bedeutung des Brotes, das Kraft gibt und Gemeinschaft schenkt. Er will, dass wir das Leben haben - das Leben in seiner ganzen Fülle. Dazu gehören die menschlichen Bedürfnisse nach Essen und Trinken, aber auch nach Gemeinschaft und Freude. Wo Menschen einander mit der Haltung der dienenden Liebe (der *agapé* [griech.]) begegnen, da begegnen sie ihm, der selbst die Liebe ist.

Segensgebet

V: Wir beten: Gott, Schöpfer allen Lebens. Wir preisen dich für die Gaben, die du uns anvertraut hast. Segne dieses Brot, das wir jetzt miteinander teilen und essen werden als Zeichen des Lebens, das du uns und unserer Gemeinschaft gegeben hast. Stärke unsere Liebe zu dir und untereinander. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. **A:** Amen. >> *Teilen und Essen des Brotes* - danach:

V: Wir beten: Gott, wir danken dir für alle deine Wohltaten und die Freude in unserem Leben. Segne diesen Wein/Traubensaft, den wir miteinander trinken werden, als Zeichen, dass wir Freude und Leid miteinander teilen. Stärke unsere Hoffnung. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. **A:** Amen. >> Ausschenken und Trinken des Weines/Traubensafts

Nach dem Essen des Brotes und dem Trinken des Weines/Traubensaftes kann sich eine richtige Mahlzeit anschließen bzw. nach Abschluss des Gottesdienstes.

Fürbitten

V: Herr, wir sind dankbar, dass du unser Leben mit uns teilst, dass du mit uns Mahl hältst und uns zu einem Leib zusammenfügst. Wir bitten dich:

L: Lass uns das Mahl mit dir immer wieder feiern als Symbol und Kraftquelle, auch das Leben miteinander zu teilen. Christus, höre uns! -

A: Christus, erhöre uns!

L: Bewahre uns davor, im Streit miteinander das Brot zu brechen, und befähige uns zur Versöhnung und zum Frieden. Christus, höre uns! -

A: Christus, erhöre uns!

L: Hilf uns, einander in Zuneigung und Ehrfurcht zu begegnen, damit wir in jedem die liebenswürdige Seite entdecken. Christus, höre uns! -

A: Christus, erhöre uns!

L: Gib uns den Mut, die Einheit der Kirchen zu suchen, damit wir ein glaubwürdiges Zeugnis des Glaubens in dieser Welt geben. Christus, höre uns! - **A:** Christus, erhöre uns!

L: Mache uns bereit, uns offen zum Glauben und zu dir zu bekennen, damit deine Botschaft in unserer Gesellschaft neu gehört und erlebt werden kann. Christus, höre uns! - **A:** Christus, erhöre uns!

L: Erfülle alle jungen Menschen, die mit Sehnsucht ihre Erstkommunion oder Konfirmation erwarten, mit der Freude an dir und an der Gemeinschaft mit den Glaubenden. Christus, höre uns! - **A:** Christus, erhöre uns!

V: Menschen liebender Gott, dein Sohn Jesus Christus weist uns den Weg zum wahren Leben.

Wir danken dir für deine Liebe und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit. -

A: Amen.

Vaterunser

V: Wir tragen all unsere Bitten vor dich, Herr. Du schaust in unsere Herzen und weißt, was uns mangelt. Unsere Bitten, die wir ausgesprochen oder still in unserem Herzen tragen, fassen wir zusammen mit den Worten deines Sohnes: **A:** Vaterunser ...

Schlussgebet

V: Gott, sei nahe in diesen schweren Wochen. Sei nahe mit deiner Liebe. Sei nahe denen, die dich besonders brauchen.
In die unermüdlich schaffenden Hände – leg deine Kraft.
In unruhige, aufgewühlte Herzen – deine Ruhe.
In Ängstlichkeit – deine Hoffnung.
In Einsamkeit – deine bergende Nähe.
In mein Tasten und Suchen – deine Kreativität.
Ins Brückenbauen zueinander – deinen Halt.
In Unruhe – deine Stille.
In Krankheit – dein Heil.
In verzweifelte Herzen – deinen Trost.
In alle Gefährdung – deinen Schutz.
In unseren kleingläubigen Geist – leg deine Zusage: Ich bin da! **A:** Amen

Gotteslob Nr. 460,1+4+5 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

<https://www.youtube.com/watch?v=HUIYR2m-0aU>

1. : Wer leben will wie Gott auf dieser Erde : /
muss sterben wie ein Weizenkorn, / muss sterben, um zu leben.
4. : Die Menschen müssen füreinander sterben. : /
Das kleinste Korn, es wird zum Brot, / und einer nährt den andern.
5. : Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen, : /
und so ist er für dich uns mich / das Leben selbst geworden.

Lesepredigt (*alternativ zum Gespräch*)

Ein abgelegtes Gewand. Ein Leinentuch. In dieser Nacht, an diesem Abend feiern wir das Abendmahl! Gründonnerstag. Was sich so „grün“ anhört, hat sprachlich mit „greinen“ zu tun. Mit Weinen, mit Zagen. Tatsächlich feiert Jesus mit seinen Jüngern das Mahl in der Nacht, in der er verraten wird. Von seinen Jüngern: verraten, verleugnet, verlassen. Aber das wissen sie nicht, noch nicht.

Doch so abwegig ist auch „grün“ nicht – die Farbe neuen aufbrechenden Lebens. Knospen brechen auf. Bäume bekommen einen leuchtenden Schimmer. Sogar Städte, sogar Ruinen blühen auf. Hoffnung, die einfach kommt – und nicht geht.

Wir sehen heute die Jünger an einem Tisch liegen. Die Tische waren niedriger als heute. Sessel, Stühle und Couchen gab es noch nicht. Jedenfalls nicht so, wie wir unsere Wohnungen einrichten. Die Jünger liegen bequem um den Tisch herum. Ihre Füße haben sie ausgestreckt, die Sandalen abgestreift. Wie staubig sie sind – die Füße. Staubig von den Wegen, auf denen sie gegangen sind. Was für eine Wohltat, wenn dann ein Sklave von hinten anghuscht kommt und mit kaltem, frischem Wasser die Füße wäscht. Und sie dann abtrocknet. Eine liebevolle, zärtliche Geste. Für Gäste und Fremde.

Aber wer ist hier der Sklave? Jesus hat sich erhoben, das Obergewand abgelegt und ein Leinentuch umgebunden. Dann macht er sich daran, seinen Jüngern die Füße zu waschen. Die Irritation ist perfekt, bei Petrus besonders. Er scheint die Geste nicht einmal zu verstehen. Wenn schon, dann Kopf und Hände. Aber: den Kopf bekommt hier keiner gewaschen! Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße. Er trocknet sie ab. Jesus ist ihr Sklave. Dabei nennen sie ihn „Herr und Meister“. Wir auch. Sein Zeichen? Das Leinentuch.

Der Evangelist Johannes, der uns diese kleine Geschichte erzählt, hat wohl lange überlegt. Soll ich nicht auch die Geschichte vom letzten Abendmahl Jesu so erzählen, wie es Markus, Matthäus und Lukas getan haben? Mit einem liebevoll vorbereiteten Raum, dem Passamahl und vor allem den Worten Jesu: „Das ist mein Leib“ – „das ist mein Blut“ „Tut dies zu meinem Gedächtnis“.

Diese Geschichte ereignet sich in jeder Eucharistiefeier neu. Sie ist uns vertraut. Und fremd zugleich. Jesus verschenkt sich uns.

Und Johannes erzählt genau diese Geschichte – eben nur ein wenig anders. Jesu Hingabe, seine Liebe, seine Art, alle Dinge auf den Kopf, nein, auf das Herz zu stellen, wird überraschenderweise zuerst den Füßen zuteil. Füßen, die weite Wege zurücklegen, die von Staub überzogen sind, die müde werden. Manchmal spüre ich sie nicht mehr. Meistens aber achte ich nicht einmal besonders auf sie. Sind nur die Füße. Aber braucht nicht der klügste Kopf Füße? Was ist, wenn sie nicht mehr tragen? Was, wenn sie schwach sind? Wehtun? Jesus bückt sich. Sein Gesicht sehen wir nicht. Er ist ganz nach unten gewandt. Vielleicht kniet er auch nieder. Vielleicht rutscht er von einem zum anderen.

Wie Herren möchten sich viele Menschen fühlen, egal, ob Mann oder Frau. Groß, bedeutend, anerkannt. Unendlich viel Zeit verbringen Menschen damit, Macht und Einfluss auszubauen, sich zu vernetzen und ihren Marktwert ständig zu untersuchen. Manchmal fällt es uns auf, oft nicht. Zu kunstvoll sind die Verschleierungstaktiken. Sie könnten sich sogar einer Fußwaschung bedienen, um auch damit noch groß herauszukommen. Dafür braucht man nur einen Fotografen.

Andererseits können viele Menschen sich die Füße nicht waschen lassen, um es im Bild zu sagen. Sie können, sie wollen keine Liebe annehmen. Sie wollen auch nichts geschenkt haben. Sie fürchten um ihr Selbstbild. Sie fürchten, die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren. Sie haben Angst davor, schwach dazustehen. Oder schmutzig. Bloß nicht so gezeigt werden! Petrus hat das schon gemerkt. Und – so ganz nebenbei: Jesus möge doch bitte der Herr bleiben und dieses Spiel lassen! So eine Narretei! Wo kommen wir denn hin, wenn so etwas Schule macht.

Ja, wo kommen wir denn hin? - In das Reich Gottes!

„Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

Wir sehen heute auch Menschen, die auf Intensivstationen um das Leben von Menschen kämpfen, die sich in Alten- und Pflegeheimen um altgewordene, kranke und schwache Menschen kümmern. Wir sehen heute auch Menschen, die in Schulen und Bildungseinrichtungen jungen Menschen helfen, auf eigenen Füßen zu stehen, die sich um die bemühen, denen es schwer fällt, im Leben Schritt zu fassen.

Überhaupt: viele Menschen arbeiten für andere und machen für sie oft auch die Drecksarbeit. Alles selbstverständlich. Es gibt ein „oben“ und ein „unten“. Das edle Tuch - und das Leinentuch. Zum Abtrocknen. Mit diesem Stück Stoff in der Hand können wir viele Geschichten erzählen, Geschichten von Zuwendung und Nähe. Aber auch Geschichten von missbrauchten und ausgenutzten „Füßen“. Es gibt wohl keinen Weg, der nicht auch stau- big wäre. Unsere Schuhe verbergen das nur – und werden doch auch dre- ckig.

Übrigens: Judas, der Jesus mit einem Kuss verraten wird, ist dabei. Ihm werden auch die Füße gewaschen. Nicht der Kopf! Nicht die Hände! Wohin er dann geht, wissen wir.

Wenn Passah gefeiert wird, bis heute, wird der Weg in die Freiheit, der Weg in das Leben gefeiert. Die Untiefen, die Abgründe eingeschlossen. Umfängen von einer Liebe, die so ganz einfach anfängt: Jesus legt sein Gewand ab und das Leinentuch um. Wer hätte das gedacht: Das Evange- lium passt in ein Leinentuch!

(Manfred Wussow)

Texte, Anregungen aus:

www.predigtforum.com

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIA, Liturgie

Zusammenstellung, eigene Texte und Bearbeitung:

Christof Bärhausen, Past.-ref.